

Täter-Opfer-Gespräch

# „An die Opfer habe ich damals nicht gedacht“

Junge Straftäter denken oft nicht über die Folgen ihrer Verbrechen nach. Im Seehaus Leonberg wurde deshalb das Programm „Täter und Opfer im Gespräch“ initiiert. Es hilft Tätern, Reue und Empathie zu entwickeln, und es unterstützt die Opfern von Straftaten bei der Verarbeitung der Erlebnisse.

Von Daniela Haußmann

LEONBERG. Den 31. Dezember 1994 wird Anne Reuter (Name von der Redaktion geändert) nie vergessen. Ein zerschlagenes Fenster, herausgerissene Schubladen, umgekippte Stühle, zerbrochenes Geschirr – Bilder, die die 47-Jährige bis heute fesseln. Lediglich für einige Stunden hatten Anne Reuter, ihr Mann und ihre damals vierjährige Tochter das Haus verlassen. Genügend Zeit für Einbrecher, um Beute zu machen.

Am Silvesterabend vor 17 Jahren zerbrachen nicht bloß Gläser und Tassen, auch im Leben von Anne Reuter ist etwas zerbrochen. Bis heute reißt die 47-Jährige das kleinste Geräusch aus dem Schlaf. Noch immer hat sie Angst, dass erneut Einbrecher zuschlagen. „Mein Mann und ich hätten nie gedacht, dass uns das mal passiert“, sagt sie mit gedämpfter Stimme. Und bloß elf Monate später kamen die Reuters erneut nach Hause und wieder fanden sie ein einziges Chaos vor. Zum zweiten Mal war die Familie das Opfer von Einbrechern geworden.

Der Schreck saß tief. „Nach den Einbrüchen haben wir eine Alarmanlage einbauen lassen“, erzählt sie. „Eine Zeit lang hatte mein Mann einen Stock unter dem Bett.“ Anne Reuter schweigt einige Sekunden. Sie holt tief Luft. „Wenn die Einbrecher wüssten, was sie alles kaputt machen können – ich meine nicht das Materielle“, sagt Reuter. Im Programm „Opfer und Täter im Gespräch“ des Seehauses Leonberg spricht Anne Reuter zum ersten Mal über den Vorfall und ihre Ängste.



Ein Einbruch hat auf die Opfer tiefgreifende Auswirkungen. Auch Jahre später fühlen sie sich häufig in ihrer eigenen Wohnung nicht mehr sicher. FOTO: SPA

## Familienleben und geregelter Tagesablauf

2003 wurde das Seehaus Leonberg als Alternative zum herkömmlichen Jugendstrafvollzug gegründet. Bis zu sieben Jugendliche wohnen jeweils mit Hauseltern und deren Kindern zusammen und erfahren so – oft zum ersten Mal – ein „funktionierendes“ Familienleben, Liebe und Geborgenheit.

Gleichzeitig erwartet sie ein durchstrukturierter und harter Arbeitsalltag.

Um 5.45 Uhr beginnt der Tagesablauf mit Frühsport. Bis 22.00 Uhr sind die Jugendlichen in ein konsequent durchgeplantes Erziehungsprogramm eingebunden. Hausputz, Schule, Arbeit, Berufsvorbereitung, Sport, gemeinnützige Arbeit, soziales Training und die Vermittlung christlicher Werte und Normen sind fester Bestandteil des Konzepts im Seehaus in Leonberg.

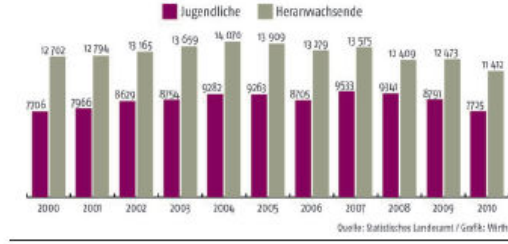
„Für mich war das wie eine Therapie“, berichtet die 47-Jährige. „Ich wurde ernst genommen und ich habe auch gemerkt, dass die Täter wirklich zum Nachdenken kamen.“

## Straftäter sollen lernen, nach der Haft ein normales Leben zu führen

Im Seehaus Leonberg werden junge Straftäter im Alter zwischen 14 und 23 Jahren unterstützt, nach der Haft ein normales Leben zu führen. Ein

Baustein ist das Programm „Opfer und Täter im Gespräch“. In Begegnungen zwischen Opfern und Tätern werden die Auswirkungen von Kriminalität auf die Opfer verdeutlicht. Sozialpädagogin Irmela Abrell: „Die Beteiligten machen sich gemeinsam auf den Weg zur Bewältigung der Vergangenheit.“ Anhand der biblischen Zachäus-Geschichte werde aufgezeigt, wie sich Folgen einer Straftat aufräumen lassen. So sollen Opfer die Möglichkeit haben,

Zahl der rechtskräftig verurteilten Jugendlichen (14 bis unter 18 Jahre) und Heranwachsenden (18 bis unter 21 Jahre) in Baden-Württemberg



das Geschehene zu verarbeiten. Die Täter sollen Abreiß folgen mit den gravierenden Folgen von Straftaten für die Opfer konfrontiert werden. So sollen Täter Opferempathie entwickeln und ermutigt werden, Wiedergutmachung zu leisten.

Die Geschichte von Anne Reuter bringt Chris (Name von der Redaktion geändert) zum Nachdenken. Er hat sie im Programm „Opfer und Täter im Gespräch“ zum ersten Mal gehört. Der 19-Jährige läuft über ei-

nen Hof. Er verbüßt im Seehaus Leonberg seine Jugendhaftstrafe in freier Form. Der junge Mann erinnert sich. Er und fünf weitere Straftäter saßen mit drei Opfern in einem Raum. „Es waren zwar nicht die Opfer meiner Straftaten“, erzählt er. „Aber ich hatte trotzdem Angst.“ Chris erzählte seine Geschichte. Wie er mit neun Jahren im Supermarkt geklaut hat. Ein dummer Lausbubenstreich, wie er bemerkt. Doch dabei blieb es nicht.

Der 19-Jährige senkt den Kopf. Er legt die Hände vors Gesicht. Dann fährt er fort. „Ich wurde beim Klauen nie erwischt und ich dachte mir, was soll da schon passieren“, sagt er mit leiser Stimme. „Ich bin mehrfach in Häuser eingebrochen und hab die Beute verkauft.“ Chris hat auch andere Jugendliche zusammengeschnitten. Wegen Körperverletzung stand er deshalb vor Gericht. Straftaten, auf die der 19-Jährige nicht stolz ist.

## Der 19-Jährige hat Verantwortung für seine Taten übernommen

„An die Opfer habe ich damals nicht gedacht“, erinnert er sich. „Die Taten halt Pech.“ Mit hochgezogenen Schultern stapft Chris über den Hof. Seine Augen folgen dem Weg zu einem Fachwerkhaus. Im Gespräch zwischen Tätern und Opfern kam Chris zum Nachdenken: „Ich hätte nie gedacht, dass ein Einbruch im Leben der Opfer so einen krassen Einschnitt hinterlassen kann.“

Der 19-Jährige öffnet die Tür zur Werkstatt im Seehaus Leonberg. Seit zwei Jahren macht er hier eine Ausbildung zum Schreiner. Nach seiner Entlassung möchte er gerne in diesem Beruf arbeiten. „Deshalb habe ich beim Programm mitgemacht“, erklärt Chris. Für ihn ist klar: „Ich will neu anfangen.“

Der junge Mann bereut, was er getan hat. Das Programm „Opfer und Täter im Gespräch“ hat bei ihm viel bewirkt. Der 19-Jährige ist mit 15 Jahren in seine alte Schule eingebrochen. Dafür hat er jetzt die Verantwortung übernommen. Einmal im Monat darf Chris für ein Wochenende nach Hause fahren. Dann geht er zu der Schule und räumt den Müll weg. Auch diesen Samstag wird der 19-Jährige wieder Taschentücher, Verpackungen, Essensreste und andere Dinge auflösen. Für Chris ein erster Schritt in eine hoffentlich bessere Zukunft.

**MEHR ZUM THEMA**  
Informationen über das Seehaus in Leonberg:  
[www.prisma-jugendhilfe.de](http://www.prisma-jugendhilfe.de)